Die schweizerische Grönland-Expedition 1912-13

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **8 (1915)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Quer durchs Grönlandeis.

Die schweizerische Grönland-Expedition 1912—13.

Wir haben Herrn Dr. de Quervain um ein Geleitwort zu seinen Bildern und unserem Aufsatz ersucht. Die nachfolgenden Worte an die Leser des Pestalozzikalenders sind mehr, als wir von dem Forscher erbaten — — es sind Geleitworte für das Leben, Weisheitslehren eines Mannes der Tat, die wert sind, Euer Wahlspruch zu werden, zu Herzen zu gehen, wie sie von Herzen gekommen sind.

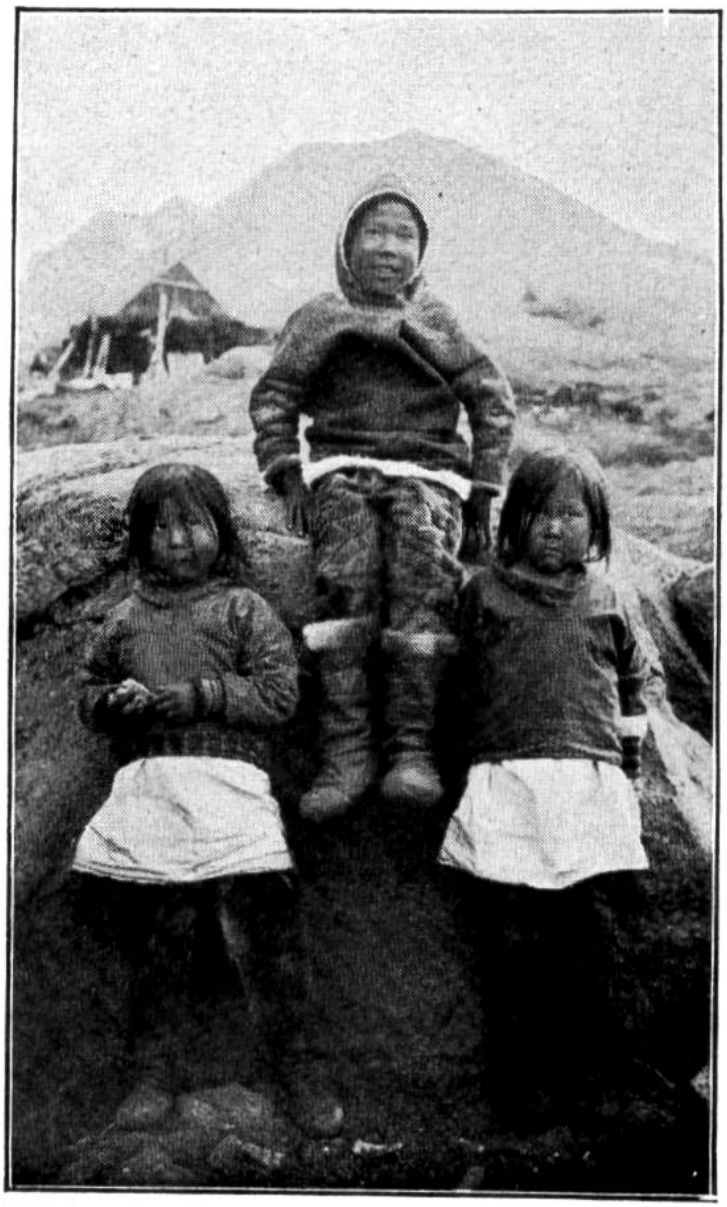
Liebe Freunde!

Ein Geleitwort? Eigentlich habe ich nicht mehr das Recht hier zu reden, als tausend andere, deren Leistung zufällig weniger mit der Elle zu messen ist. Überdies mag unsere Arbeit selbst am besten aussprechen, welchen Einsatzes wir die Erforschung unseres Erdenhauses wert halten und glücklich, wer für einen solchen idealen Kampf sich einsetzen darf, ohne andere zu vernichten!

So will ich denn nur wiederholen, was ich schon in ein grönländisches Fremdenbuch geschrieben: „Wertvoll ist eine solche Erweiterung der Erdgrenzen. Wichtiger ist es, dass wir dabei unsere eigenen Grenzen erweitern; denn was wir schaffen, kann nie grösser sein, als was uns erfüllt.“ Ihr versteht mich; denn unser aller Herz ist ja voll von dem, was wir möchten. Und das Grösste zu wollen, heisst jung sein und jung bleiben. Was heisst dann aber, ein Mann sein? Schweigen, bis ein Wort und eine Tat zusammen gehören, wie Blitz und Donner. Scheinbar sind sie oft getrennt; dass aber das eine dem andern folge, darf nur eine Frage der Zeit sein.

Das ist das Brauchbarste, was ich aus Grönland zurückgebracht habe. So brauche ich es denn — und schweige.

Dr A. de Quervain

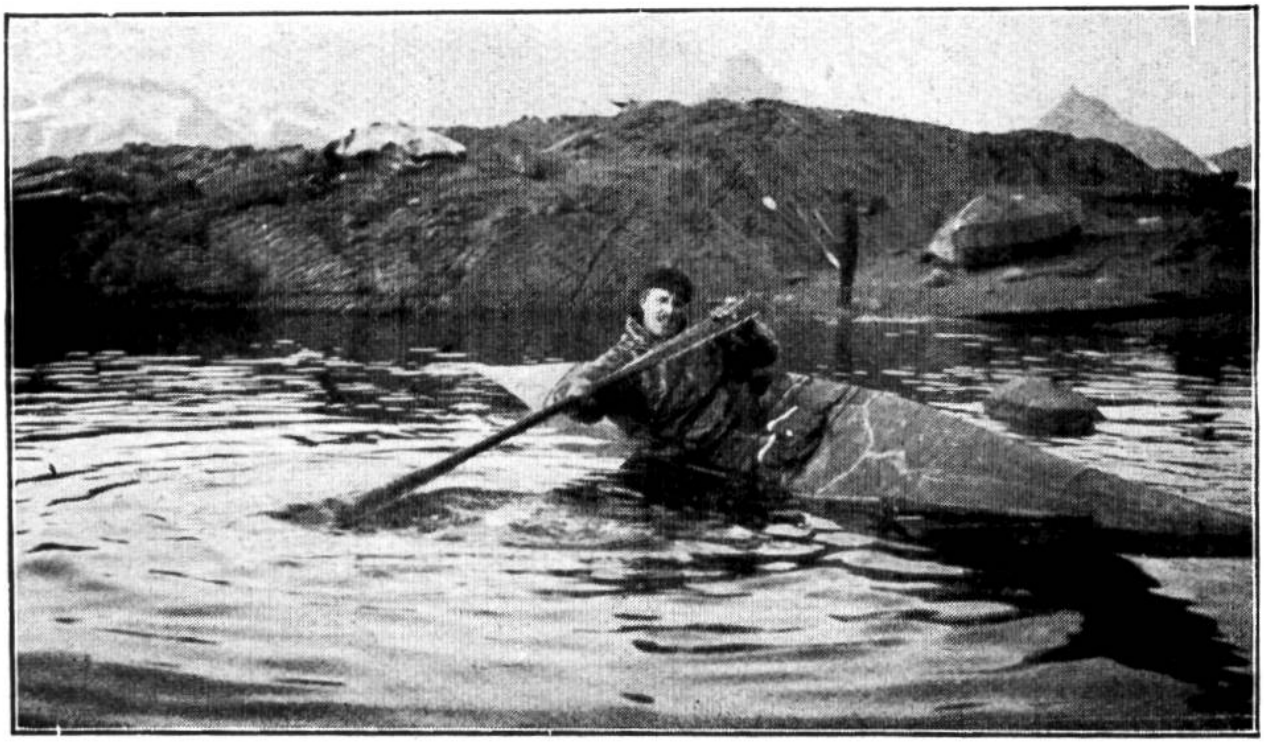


Eskimokinder von Angmagsalik (Ostküste.)

Der Freundlichkeit von Herrn Dr. de Quervain verdanken wir die Möglichkeit, hier eine Reihe von Originalaufnahmen der schweizerischen Expedition wiedergeben zu dürfen. Wer sich näher um diese denkwürdige Forschungsreise interessiert, möge Dr. de Quervain's Buch „Quer durchs Grönlandeis" lesen.

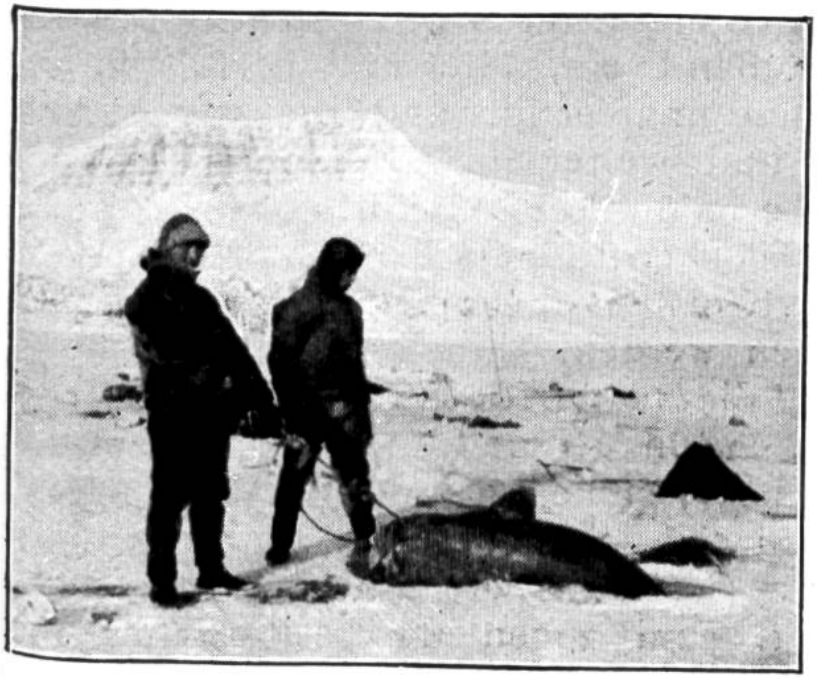
Ist es nicht eine edle und schöne Aufgabe, sein Wissen und Können in den Dienst der Mitmenschen zu stellen, mitzuwirken an der Entwicklung der Gesamtheit und, wenn es nötig wird, sogar sein Leben zu wagen, alles für den Fortschritt der Wissenschaft, für die Forschung nach

Ortsbestimmung mit dem Sextanten.



Das Aufrichten des Kajaks.

Wahrheit: Ungezählte mutige und tüchtige Männer sind schon diesem Drange nach Erkenntnis zum Opfer gefallen; ihre Gebeine liegen zerschmettert zwischen unzugänglichen Felsenklüften, versunken auf dem Grunde des Meeres, oder sie bleichen in einsamer Wüste unter sengender Sonne. Auch die kleine Schweiz hat schon viele verdienstvolle Forscher in die weite Welt hinausgesandt, obschon sie keine Kolonien besitzt und auch keine erobern will. Es war denn auch wissenschaftliches Interesse, welches die Freunde der Forschung trieb, durch ihre finanzielle Hilfe eine schweizerische Expedition „Quer durchs Grönlandeis" zu ermöglichen. Organisator und Leiter war der durch frühere Reisen auf dem arktischen Kontinent wohlbekannte Dr. A. de Quervain. Grönland darf mit Fug und Recht ein Kontinent genannt werden;



Haifischfang.

„Ins Ungewisse."
Die Nebelschwaden zogen tief über den Boden hin.

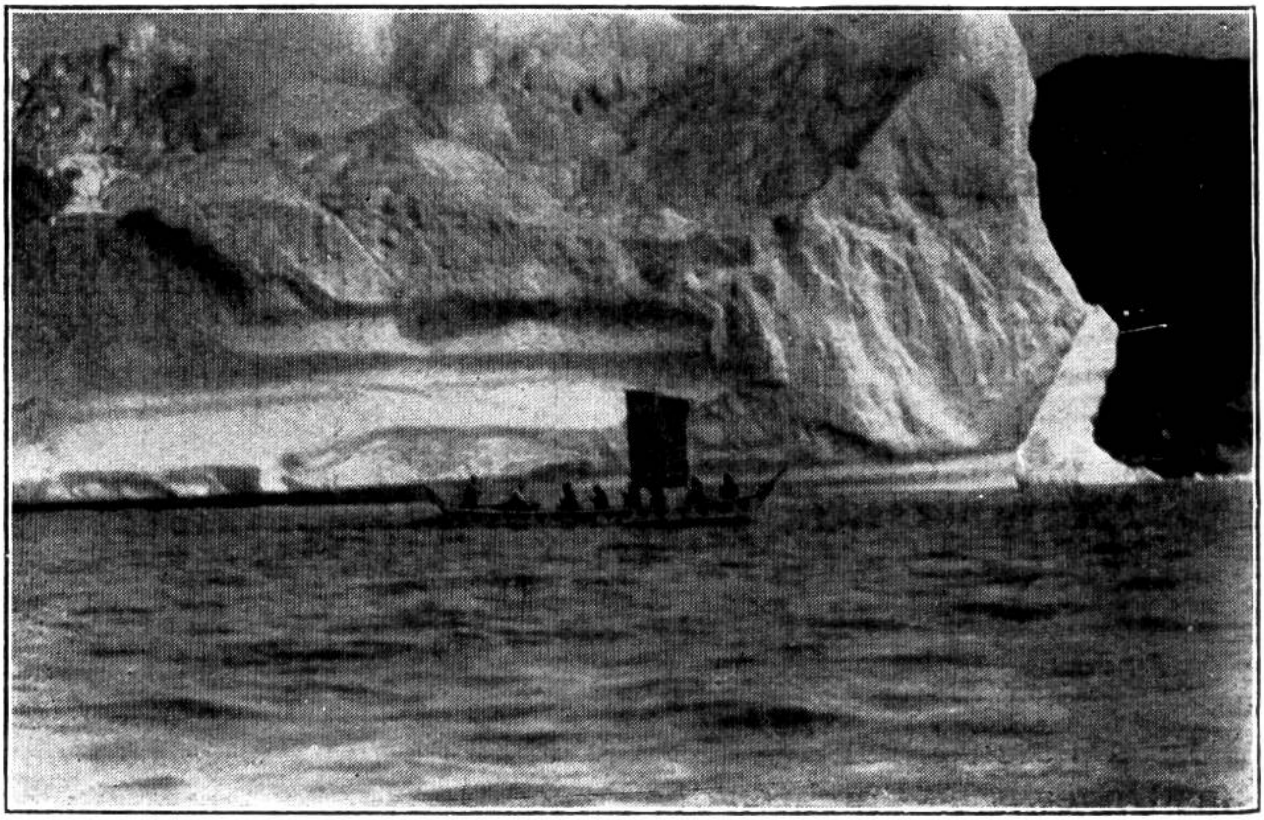
denn es ist die grösste Insel der Welt und bedeckt 2 Millionen Quadratkilometer. Herr Dr. de Quervain wurde begleitet von Professor Dr. Mercanton, Dr. Stolberg, Dr. Hössli, Dr. Jost, Architekt Fick und Dr. Gaule, die alle ihre Tüchtigkeit und Begeisterung für die Expedition unseren Bergen verdanken.

Am 2. April 1912 verliess die Expedition auf dem Dampfer „Hans Egede" Kopenhagen und traf am 15. April in Godthaab, einer Station in Westgrönland, ein. Hier und in Holstenborg wurden allerlei Pelzzeuge angefertigt und die ganze Ausrüstung durchprobiert und weiter im Norden später auch eine zahlreiche Meute grönländischer Schlittenhunde angekauft. Während einigen Wochen übten sich die Expeditionsteilnehmer in allen jenen Künsten, die einem arktischen Forscher Lebensbedingungen werden. Man lernte die Hundegespanne führen, leiten und die Geschirre reparieren, die Schlitten über schwierige Eispartien hinauf- und hinunterbringen, den heikeln Kajak (Eskimoboot) steuern, umkippen und wieder aufrichten; einige übten sich, Sonnenhöhen zu messen, die geographische Lage eines Ortes zu bestimmen und in vielem anderem mehr. Am 1. Juni zogen unsere Forscher mit dem kleinen Dampfer „Fox" nordwärts, dem Ausgangspunkte der eigentlichen Expedition entgegen. Am 10. Juni gingen

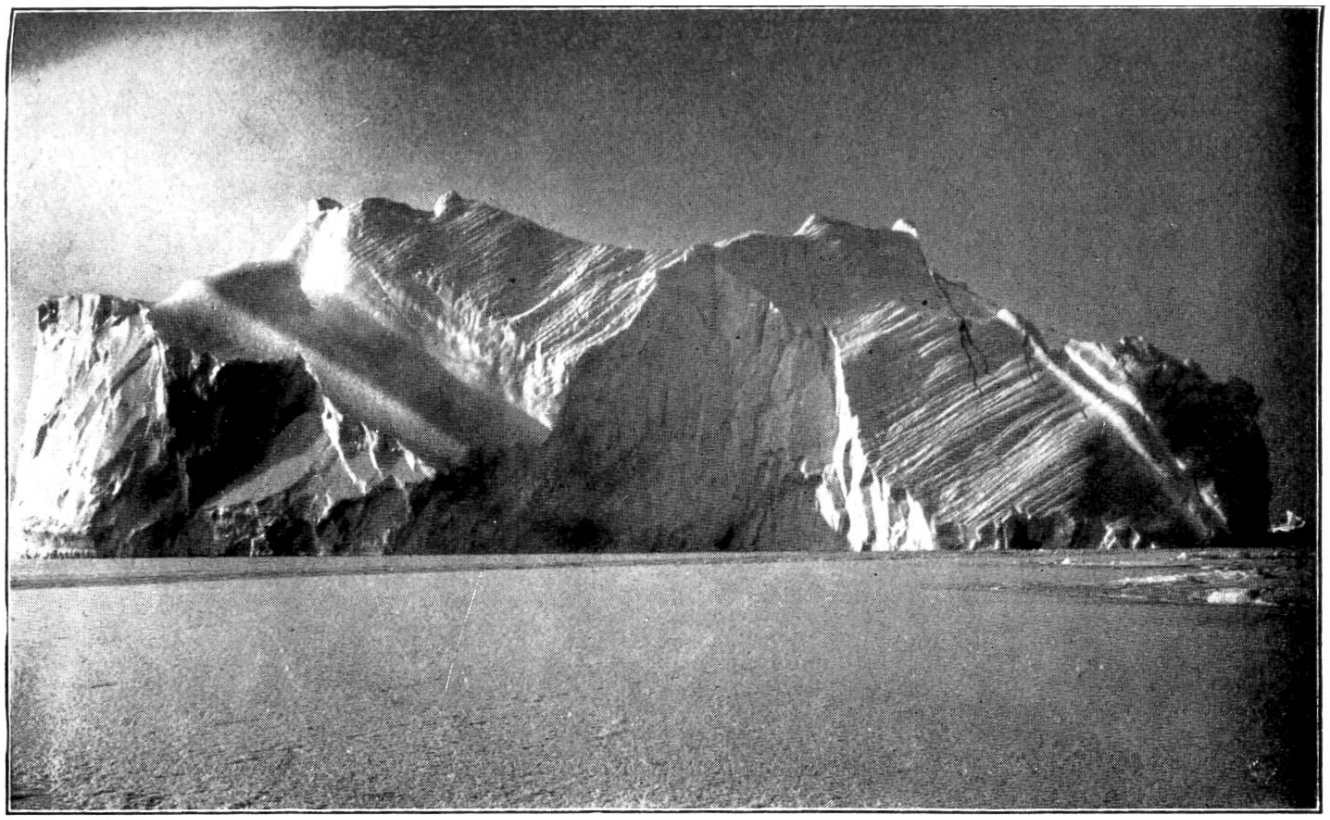
Auf der grössten Höhe des Inlandeises (2700 m).

sie in einer geschützten Bucht, vom Kapitän später Quervainshafen genannt, an Land und transportierten ihre Ausrüstung und den Proviant bis zum Inlandeisrand, wobei die steilen Randfelsen, welche Grönland rings umrahmen, mit schweren Lasten durchklettert werden mussten. Am 20. Juni trennte sich die Expedition in die eigentliche Durchquerungsgruppe: Dr. de Quervain, Dr. Hössli, Fick und Gaule, sowie in die West- und Überwinterungsgruppe: Professor Mercanton, Dr. Stolberg und Dr. Jost. Sie befanden sich jetzt etwa 1200 Kilometer nördlich von der Südspitze Grönlands, vom Kap Farvel, und etwa auf dem 70. Grad nördlicher Breite. Die Durchquerer fanden das ganze Innere Grönlands von ungeheuren Gletschermassen überdeckt, welche in jener Zone bis zu 2505 Meter über dem Meer sich auftürmten. Welche Mühen und Strapazen eine 700 Kilometer lange Wanderung, wie von Basel nach London, über unbekannte Eiswüsten von dem Forscher verlangt, lässt sich hier nicht mit wenigen Worten beschreiben. Schon die ersten Tage dieses Marsches „ins Ungewisse" brachten der Expedition Missgeschick, indem die Teilnehmer mit ihren drei Schlitten in einen halbgefrorenen See einbrachen und beinahe umgekommen wären.

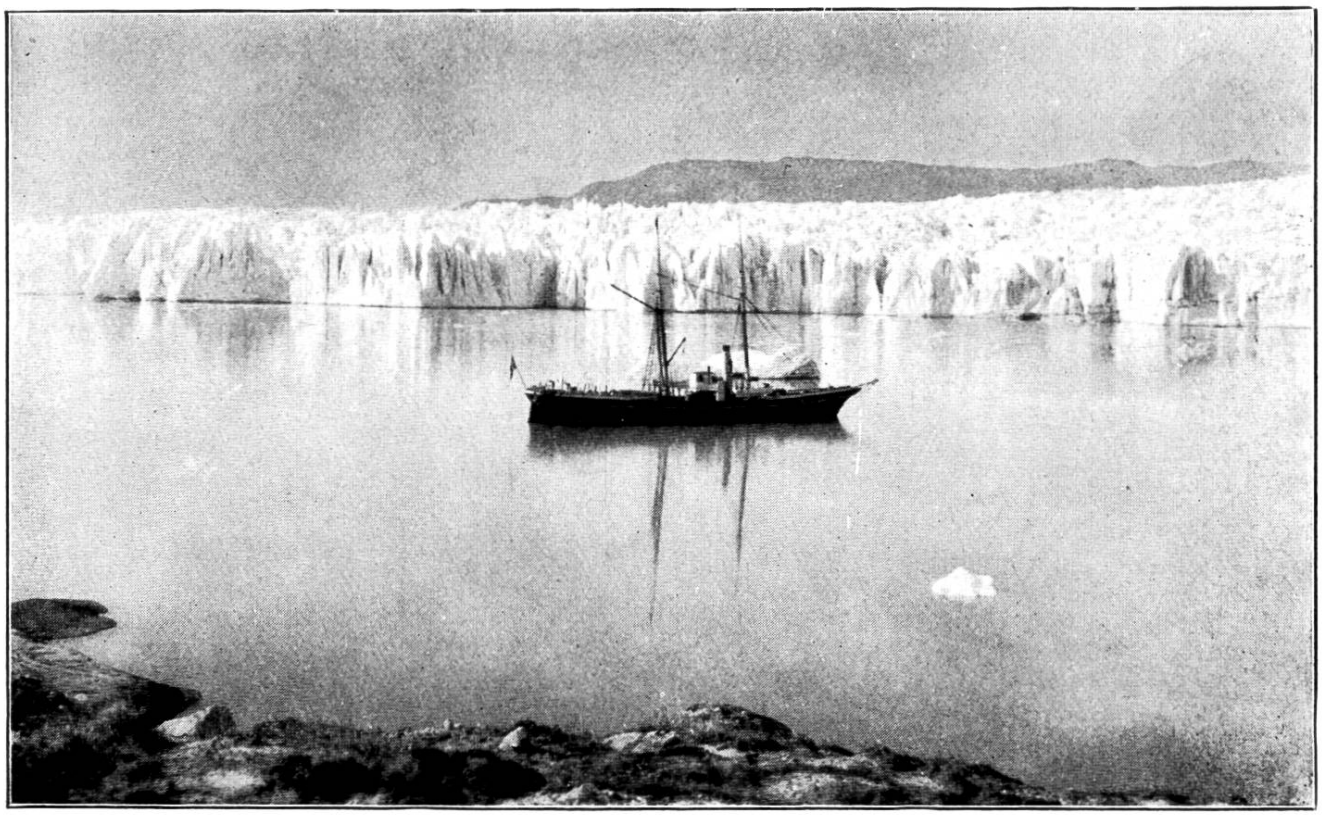
Gletscherspalten und ungezählte andere Hindernisse setzten sich den vier wackeren Männern tagtäglich entgegen und es bedurfte echt schweizerischer Ausdauer, zielbewussten Vorwärtsdringens und mannhaften Ausharrens, um die Kette von Entbehrungen mit frischem heitrem Sinn zu ertragen. Nach einem Monat hatte die Expedition die grösste Höhe des Inlandeises erreicht und beeilte sich nunmehr, die Ostküste Grönlands in der Nähe von Angmagsalik, wo ein Lebensmitteldepot errichtet war, aufzufinden. Am 25. Juli glückte ihnen dies und ausgerechnet am 1. August 1912 traf de Quervain als erster in Begleitung von zwei ihm inzwischen begegneten Eskimos im Kajak in Angmagsalik ein. Die Durchquerungsgruppe hatte trotz aller Schwierigkeiten programmmässig ihre Aufgabe erfüllt und ohne Unfall ihr Ziel erreicht. Die wissenschaftlichen Resultate sind bedeutende und in gleicher Weise von den beiden Gruppen als bleibender Gewinn niedergelegt worden. Die Westgruppe kehrte erst im folgenden Jahre, nachdem sie eine bisher noch nie ausgeführte zusammenhängende Forschungsserie der höchsten Luftströmungen über Grönland fertiggestellt und die bisher unerforschte Insel Disko zum ersten Male durchquert hatte, in die ferne Heimat zurück.



Ein unheimlicher Mitsegler.
(Das Boot ist ein grönländisches Frauenboot „Umiak", im Gegensatz zum „Kajak".)



Eisberg im Mondschein der Polarnacht.



Landung am Rande des Inlandeises (der Ort heisst heute „de Quervainshafen").